

# Von 25 Gramm auf 25 Tonnen

Umweltminister Untersteller informierte sich über die Erfolgsgeschichte des Dickkopf-Weizens

Einen nachhaltigen Eindruck von der Reaktivierung und Rettung des Schwäbischen Dickkopf-Landweizens gewann Umweltminister Franz Untersteller bei einem Besuch im Caféhaus Veit in Neckartenzlingen. Von 25 Gramm 2008 zu 25 Tonnen Körner 2017

VON MARA SANDER

**NECKARTENZLINGEN.** Die landesweiten Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg unter dem Motto „Helden! der Tat“ führten Umweltminister Franz Untersteller am Freitag auch nach Neckartenzlingen. Im Caféhaus Veit informierte er sich in einer Expertenrunde über Reaktivierung und Rettung des Schwäbischen Dickkopf-Landweizens durch das Bäckerhaus Veit und Professor Dr. Jan Sneyd.

Zuvor hatte er sich vor Ort auf einem Feld in Metzingen den Anbau vom „Dickkopf“ durch die Landwirte Heinrich Bazlen, Bernd Huber und Martin

Schnerring angeschaut und den Teilnehmern der kleinen Führung berichtet, dass es insgesamt rund 1600 Nachhaltigkeitsprojekte in Baden-Württemberg gibt. Dabei erwähnte er auch, dass die Temperaturen in Baden-Württemberg seit Aufzeichnungsbeginn 1881 bis 2015 um 1,35 Grad gestiegen seien. Dadurch sei zum Beispiel der Beginn der Apfelblüte um durchschnittlich 13 Tage früher. Auch können andere Sorten angebaut werden als damals. Aber eben auch Ereignisse wie jetzt die Blütenschäden durch den Frost eintreten. Zukunftsweisendes Handeln sichtbar und erlebbar machen ist das zentrale Anliegen der Aktionstage. Daran beteiligten sich im zehnten Jahr seit der Gründung mehr als 1000 Privatpersonen, Vereine, Unternehmen, Institutionen und Bildungseinrichtungen, darunter auch das Bäckerhaus mit dem Projekt Dickkopfweizen.

Denn vor fast zehn Jahren hat alles mit 25 Körnern begonnen und sich zur Ernte von 25 Tonnen der alten Sorte

2016 entwickelt, wie Professor Dr. Jan Sneyd, inzwischen Emeritus der Fachhochschule Nürtingen und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bempflinger Bäckerhaus Veit, erzählte.

„Wir verwenden etwa ein Drittel weniger Stickstoff als andere im mittelintensiven statt hochintensiven Anbau“, so der passionierte Pflanzenzüchter, der in 20 Jahren insgesamt etwa 200 alte Landsorten pflanzenbaulich und züchterisch geprüft und auf ihre Qualität getestet hat, darunter eben auch den Dickkopf. Im Laufe der Jahre wurde der Weizen eingekreuzt wegen besserer Ernte und Backeigenschaften, aber Sneyd hat die ursprüngliche Sorte reaktiviert.

Es können zwar nur vier bis fünf Tonnen pro Hektar geerntet werden, bei hochgezüchtetem Weizen sind es sieben bis acht Tonnen, wie Minister Untersteller betonte. „Masse kann jeder“, beschrieb er, was das Dickkopf-Projekt von anderen Zuchten unterscheidet. Vielmehr trägt es dazu bei, „die Vielfalt der traditionellen Sorten zu erhalten.“



Professor Dr. Jan Sneyd, Susanne Erb-Weber vom Bäckerhaus Veit, Umweltminister Franz Untersteller und Geschäftsführer des Bäckerhauses, Johannes Klümpers. Foto: Sander